Grundstein 1889 gelegt wurde. Das Äussere wirkt unglaublich einfach. Auf die uns unerlässlich scheinende Repräsentation ist gänzlich verzichtet. Schon die Grundrissanordnung ist originell, indem sie das rechte Seitenschiff zu einem Gang verschmälert, das linke aber zu einer kleinen Nebenkirche erweitert, die mit verschalten Tonnen gedeckt ist, während sonst Kreuzgewölbe herrschen. Der Hauptreiz des Baues liegt aber in der individuellen Behandlung der Formen. Sedding wagt es, in dieser, im wesentlichen spätgothischen Kirche die Kanzel und den Altar in einem an Kosmaten-Decoration erinnernden Stile zu schmücken und daneben Chorschranken und Lesepult im freiesten Barock zu geben. Aber zu den kostbaren, eingelegten Marmorplatten der Kanzel harmoniren die patinirten Barockbronzen ebenso, wie das dunkle schmiedeeiserne Gitter der Orgelkapelle, das tiefgrüne gebeizte Chorgestühl in modernisirter Frührenaissance mit Messingbeschlägen. Man fühlt, wie hier ein Mann von exquisitem Geschmack die stilistische Vielheit durch die Kraft der Stimmung vereinheitlicht hat. Dabei ist alles Detail scheinbar anspruchslos, die vornehme Ruhe des Hauses nicht störend, aber höchst solide, tüchtige Handwerksarbeit und vom besten, oft kostbarsten Material. So gelingt es, der modernen Kirche die intime Raumwirkung, die malerische Anmuth und den fesselnden Formenwechsel der alten Kirchen zu geben und doch im Charakter der eigenen Zeit eigene Kunst zu schaffen.

Vase, Porzellan, königliche Fabrik Kopenhagen, Pariser Weltausstellung 1900

Unter den jüngeren, in gleichem Sinne für den Kirchenbau thätigen Architekten seien neben dem Altmeister Sedding noch Leonhard Stokes, der phantastische H. Wilson und der malerische Champneys erwähnt, dessen luxuriösen Bibliothekbau in Manchester wir schon oben besprachen. Ein selbständiges und durch seine Grössenverhältnisse imposantes Werk ist auch die von Bentley errichtete römisch-katholische Kirche bei Victoria-Station (London), ein ungeheuerer Backsteinbau, der wieder alle historischen Motive von den frühchristlichen bis zur späteren Renaissance miteinander verarbeitet.

So erweckt die neuere Bauthätigkeit in England im Kirchenbau wie in der Profankunst überall die Empfindung, dass mit ausserordentlicher Sicherheit, mit einem hochentwickelten Geschmack, und trotz des enormen